

Neussener Zeitung

Ämtliches Kreisblatt



Erste Ausgabe täglich mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk., mit Post. Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: A. Neuss, Neuss.
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., 10 Pfg. 15 Pfg., die 2-spaltige Petition oder deren Raum. Anzeigen 50 Pfg., die 4-spaltige Petition oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Neuss, Expedition: Neuss, Neussstraße 1.

Mr. 207.

Dienstag, 12. September. (Winand.)

1905. 80. Jahrg.

Staat und Genossenschaften.

Die genossenschaftliche Selbsthilfe der kleinen Gewerbetreibenden, der Handwerker und Kleinbändler, reicht für Preußen in ihren Anfängen zwar schon weit zurück, vermochte aber doch weitere Kreise des gewerblichen Mittelstandes nicht zu fassen. Es erschien daher geboten, die ungenügend entwickelte Selbsthilfe der Beteiligten durch staatliche Maßnahmen zu beleben. Diese Maßnahmen der preussischen Regierung setzten mit dem 1. April 1896 ein und dauern gegenwärtig noch fort. Sie wurden zunächst veranlaßt durch die im Jahre 1895 geschaffene Einrichtung der Zentral-Genossenschaftskasse und sollten in erster Linie dazu dienen, Handwerk und Kleinhandel auf die Vorteile, welche eine Geschäftsverbindung mit diesem Institut durch die sichere Gewähr eines den Verhältnissen des allgemeinen Geldmarktes entsprechenden Personalkredits zu bieten vermag, aufmerksam zu machen und sie durch Anregung zu entsprechender Organisation in den Stand zu setzen, sich gleich der Landwirtschaft diese Vorteile in umfassenderem Maße anzueignen als bisher.

Nachdem erstmalig in das Extra-Ordinarium des Etats der Handels- und Gewerbe-Verwaltung für 1896/97 „zur Förderung des kleingewerblichen Genossenschaftswesens“ ein Dispositionsfonds von 10 000 Mark, vor nach mehrmaligen Erhöhungen gegenwärtig 30 000 Mark beträgt, eingestellt worden war, schritt die Staatsregierung zunächst dazu, durch Ausübung einer Anzahl im Genossenschaftswesen theoretisch und praktisch erfahrener Personen als sogenannter „Genossenschafts-Instruktoren“ Wanderunterricht über genossenschaftliche Dinge erteilen zu lassen, um so zur Gründung sowohl von Kredit- wie von Rohstoff- und Absatz-Genossenschaften anzuregen. In dieser Weise sind in den letzten Jahren die meisten Provinzen der Monarchie, zum Teil mehrfach, bereits und eine größere Zahl Handwerks-Genossenschaften ins Leben gerufen worden. Zu den Kosten der ersten Einrichtung neugegründeter Genossenschaften wurden in der Regel entsprechende Beihilfen je nach dem Umfange der Unternehmungen in Höhe von 50 bis 500 Mark, vereinzelt bis 900 Mark gewährt. Auch erfolgten, wo es die Verhältnisse geboten erschienen ließen, einige Zeit nach dem Beginn der Geschäftstätigkeit wiederholte Besuche der Instruktoren, bei denen die Einrichtung und Führung der Bücher einer genauen Prüfung unterzogen und den Beteiligten über alle einschlägigen Fragen der Praxis bereitwilligste Auskunft erteilt wurde.

Später wurden auch, um den neuen Genossenschaften über die Schwierigkeiten der ersten Entwicklung hinwegzuhelfen, aus dem Dispositionsfonds eigentliche Darlehen gegeben. Die einzelnen Darlehen, die auf 10 Jahre bewilligt wurden, bewegten sich zwischen 500 und 6000 Mark und betragen in den meisten Fällen 1500 bis 2000 Mark. In einem Falle wurde, zur Unterstützung einer Tischler-Werkschenschaft in Osnabrück, ein Betrag von 10 000 Mark von vornherein als fonds perdu gegeben. Bei allen Unterstützungen wurde ein Hauptgewicht darauf gelegt, daß die neuerrichteten Genossenschaften sich baldmöglichst durch Anschluß an eine mit der Zentralgenossenschafts-

kasse in Verbindung stehende Verbandskasse den Kredit der ersten zu nütze machen so wie durch Angliederung an einen den gesetzlichen Bedingungen genügenden Revisionsverband für eine geregelte Erfüllung der Revisionspflicht Sorge trugen.

Die Tätigkeit der Kommunen und der Handwerkskammern auf dem genossenschaftlichen Gebiete befindet sich zur Zeit noch in den Anfängen. Indessen läßt sich nach dem großen Interesse, das die meisten Handwerkskammern den Genossenschafts-Bestrebungen entgegenbringen, erwarten, daß sich allmählich ein tatkräftiges Zusammenarbeiten mit den kleingewerblichen Revisions-Verbänden anbahnen wird.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Die Abchlüsse der einzelnen Etatsjahre üben im Reiche ihre Wirkungen auf die Etats der zweitfolgenden Jahre aus. Sind sie günstig gewesen, so erscheint in den genannten Etats ein Ueberschuß, im anderen Falle ein Fehlbetrag. Nur selten kommt es vor, daß ein Rechnungsabchluß einflußlos auf den Etat des zweitfolgenden Jahres bleibt. Dann hat er weder einen Ueberschuß noch einen Fehlbetrag ergeben. Auch das Ergebnis des Reichshaushalts für 1904 wird den Etat für 1906 beeinflussen und zwar so, daß in seiner Folge ein Fehlbetrag von 8,6 Millionen Mark wird eingestellt werden müssen. Mit dem Fehlbetrage schließt sich das Jahr 1904 einer ganzen Reihe vorhergegangener Jahre an. Es ist überhaupt merkwürdig, daß, abgesehen vom Ende der siebziger und dem Anfang der achtziger Jahre, im Reichshaushalt stets ganze Reihen von Jahren auftraten, die durchgehend einen günstigen oder ungünstigen Ausfluß und demgemäß eine angenehme oder unangenehme Wirkung auf die Gestaltung des Etats der zweitfolgenden Jahre aufzuweisen hatten. Die erste Phase nach Gründung des Reichs wies günstige Ergebnisse auf. Sie erstreckte sich von 1871 bis 1876. Das glänzendste Jahr war 1874, in dem der Ueberschuß 48,6 Mill. Mk. ausmachte. Dann folgte das bisher einzige Jahr, das, weil es mit einem dem Etatsanichlage völlig gleichen tatsächlichen Ergebnis abschloß, auf den Etat des zweitfolgenden Jahres keinen Einfluß ausübte. Es war das Jahr 1877. Von hier bis 1882 dauerte die Periode, in der bald Regen, bald Sonnenchein zu beobachten war. 1878 hatte ein Minus von 6,2 Millionen Mk., 1879 ein Plus von 22,9 Mill., 1880 ein Minus von 12,4 Millionen, 1881 ein Plus von 25,1 und 1882 ein solches von 15,7 Millionen Mk. zu verzeichnen. Dann setzte die erste Periode der Fehlbeträge ein, die währte von 1883 bis 1888. Das Jahr 1887 verzeichnete in ihr den größten Fehlbetrag mit 22,9 Millionen Mk. Mit dem Jahre 1889 setzte wieder eine Ueberschussphase ein, die dauerte bis 1899. Die größten Ueberschüsse waren an ihrem Ende, nämlich 1898 mit 30,6, 1899 mit 32,5 Mill. Mk. zu verzeichnen. Hierauf folgte wieder eine Periode von Fehlbeträgen, in der die Kasse des Reichs sich noch befindet. Sie belief sich 1900 auf 1,9, 1901 auf 48,4, 1902 auf 30,7, 1903 auf 6,3 und 1904 auf 8,6 Millionen Mark. Der höchste bisher vorgekommene Fehlbetrag des Jahres 1901 mit 48,4 Mill. hat demgemäß den höchsten Ueberschuß des Jahres 1874 mit 48,6 Millionen noch nicht erreicht. Jedenfalls ist es bemerkenswert, daß gute und schlechte Ergebnisse und demgemäß günstige und ungünstige Einwirkungen auf die Etats der zweitfolgenden Jahre im Reiche bisher mit einer Ausnahme stets für länger andauernde Perioden festzustellen waren.

Neue Schulreformversuche sind gegenwärtig, wie die Mütter mitteilen, nach verschiedener Richtung im Gange. Zunächst soll der mathematische Unterricht umgestaltet werden. Der Reformplan geht darauf aus, alles was bis jetzt als sogenannte angewandte Mathematik in der Physik u. i. w. getrieben wurde, in die Mathematik selbst zu übernehmen. Die verschiedenen Spezialarten des Rechnens und des mathematischen Wissens sollen nicht mehr so breit wie bisher behandelt werden, man will aber den Funktionsbegriff selbst im Gymnasium schon in der Tertia dem Verständnis der Schüler näher bringen und sie zum räumlichen Denken anregen. Mit der Unterstützung des Kultusministeriums werden diese Reformpläne bei fünf Lehranstalten, Gymnasien und Realgymnasien, bereits erprobt. Interessanter noch sind Versuche, die auf Vorschlag des vortragenden Rats Dr. Mathias unternommen werden sollen. Es handelt sich darum, zu prüfen, ob nicht schon auf der Schule eine Differenzierung der Schüler durchführbar ist. Es soll in der Oberprima dem Schüler freigestellt, seiner Anlage, Befähigung und Reigung entsprechend, gewisse Fächer in größerem Umfange zu treiben, auf andere dagegen zu verzichten. Dieser Plan bedeutet indes auch eine schwerwiegende materielle Frage, denn er bedingt eine so große Zahl von Lehrkräften, wie sie wohl keiner Lehranstalt zur Verfügung stehen. Man darf gespannt sein, ob und wie sich die Sache entwickelt.

Berlin, 9. Sept. Wie eine hiesige Korrespondenz aus Sofia erfahren haben will, hat das Kronprinzenpaar Grund, einem frohen Familienereignisse entgegenzusehen.

Großbritannien.

Englands Außenhandel geht nieder, geht zu Grunde, — sagt Herr Chamberlain und seine Tarirreform-Liga. Die Wirklichkeit beweist das Gegenteil. Im August dieses Jahres wurde die Einfuhr des vorigjährigen August um nicht weniger als 4,5 Millionen Pfd. die Ausfuhr des vorigjährigen August um 3,2 Mill. Pfd. überstiegen. Damit hat der Außenhandel Englands in Ein- und Ausfuhr eine Höhe erreicht wie nie zuvor. Seit 1902 ist die August-Einfuhr, mit einer verschwindenden Ausnahme ununterbrochen gestiegen; sie betrug 1902: 40,4 Mill. Pfd., 1903: 42,8 Mill., 1904: 42,4 Mill. und im diesjährigen August nahezu 46,9 Mill. Pfd. In der Ausfuhr das selbe Bild. Die August-Exporte betrugen 1901: 24,2 Mill., 1902: 24,3 Mill., 1903: 25,7 Mill., 1904: 26,3 Mill. Pfd. Die August-Einfuhr ist seit 1902 um 6,5 Mill. Pfd., die August-Ausfuhr in derselben Periode, deren Anfangstermin mit Rücksicht auf die nach der Beendigung des südafrikanischen Krieges eintretende Wiederherstellung der gewöhnlichen Handelsbeziehungen gewählt ist, um 5,2 Mill. Pfd., also nur um 1,3 Millionen Pfd. weniger als die Ausfuhr, gestiegen. Eine geringfügige

Spannung zwischen Importen und Exporten, wie sie kaum jemals beobachtet wurde.

Balkan.

Wie der Frankf. Hg. aus Belgrad vom 9. ds. Mts. gemeldet wird, kam es an der Grenze zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen einer serbischen Grenztruppe und albanesischen Muzas, wobei auf serbischer Seite ein Hauptmann und mehrere Soldaten getötet und viele andere verwundet wurden. Die Albanesen hatten ein Blockhaus besetzt, wurden jedoch aus demselben verdrängt.

Älien.

Totio, 10. Sept. Die Bevölkerung verhält sich weiter ruhig. Die Erregung hat bedeutend nachgelassen; aber die politische Agitation hält noch an. Es werden keine weiteren Ausschreitungen erwartet. Eine Schätzung der bei den Tumulten verwundeten Personen ist unmöglich, da viele Verwundeten heimlich in ihre Wohnungen geschafft wurden. Die Polizei machte, statt sich der Revolver zu bedienen, von den Säbeln Gebrauch, und aus diesem Grunde sind zahlreiche weniger schwere Verletzungen zu verzeichnen. Seitdem der Belagerungszustand verhängt worden ist, ist keine Ausdehnung vorgekommen, die ein Eingreifen der bewaffneten Macht notwendig gemacht hätte. Die Straßenbahnen haben ihren Betrieb wieder aufgenommen.

Der russisch-japanische Krieg.

Godshaban, 9. Sept. Heute Mittag 1 Uhr traf bei dem russischen Posten an der Eisenbahn ein japanischer Parlamentär ein mit weißer Fahne und begleitet von 50 Soldaten. Er übergab dem wachhabenden russischen Offizier, der ihm entgegengegangen war, ein Schreiben des Marischalls Oyama an General Linewitsch. Darin sendet der Marischall dem russischen General Grüße und Glückwünsche aus Anlaß des Friedensschlusses und der Beendigung des Krieges. Er ersucht ferner Linewitsch, einen russischen Bevollmächtigten für die Angelegenheiten des Waffenstillstandes zu ernennen. Er selbst hat zu diesem Zweck General Zukuschima als japanischen Bevollmächtigten bestimmt und schlägt als Ort für die Zusammenkunft der Bevollmächtigten die Station Schachodje vor.

Zum Friedensschluß.

New-York, 10. Sept. Baron Komura ist plötzlich an einem inneren Leiden erkrankt.

Die Unruhen in England.

Helsingfors, 10. Sept. Die Zollbeamten haben auf einer öden Insel im Bottnischen Meerbusen drei Kilometer von dem Fleden Kami 33 Kisten, welche 660 Karabiner und Bajonette enthielten, und 60 Kisten mit 122 000 Patronen entdeckt. Die Karabiner haben das Kaliber zehn Millimeter und sind schweizerische Fabrikate; sie sind meist schon gebraucht.

Die „Königin der Nacht“.

28) Seeroman von P. Hill.

„Ich werde sofort gehen,“ lautete die Antwort, „es ist eine der angenehmen Pflichten, welche uns armen Arbeitern im Weinberge des Herrn beschieden sind, wenn wir unsere bedrängten Landsleute unterstützen können. Es ist jetzt ungefähr ein Uhr, erwarten Sie mich in einer Stunde zurück.“ Mit diesen Worten ging er fort, und ich wunderte mich, wie soviel uneigennützig Güte zu einem so wenig einnehmenden Aeußeren paßte.

17. Kapitel.

Von Angesicht zu Angesicht.
Es war mir nicht bestimmt, meine Bekanntschaft mit Mr. Matthew Mayfield zu erneuern. Ich würde viel darum geben, wenn ich mich jetzt eine halbe Stunde ruhig mit ihm in einem Zimmer unterhalten könnte, dessen Tür ich verschlossen und dessen Schlüssel ich aus dem Fenster geworfen; aber an jenem ereignisreichen Tage war ich undankbar genug, mich mit dem schmutzigen Zettel zu begnügen, den er mir nach Ablauf der Stunde schickte, die er für seinen neuen Besuch in Aussicht gestellt. Ich fürchte, ich betrachtete ihn etwas so leichtfertig als Mittel zum Zweck, und obwohl ich in gewisser Hinsicht Recht hatte, so sollte ich doch meine Achtung recht teuer bezahlen.

Der Brief lautete wie folgt:

Gechter Herr!

Ich bin zu einem sterbenden Seemann abgerufen worden. — Ich fürchte, der arme Bursche wird nur wenig bereuen — und ich muß nach dem anderen Ende des Ganges, darum kann ich leider nicht selbst das Vergnügen haben, Ihnen meine Aufwartung zu machen.

Ich habe indessen den Kapitän Dicey von der „Miranda“ aufgelesen, und er wird Ihnen zu den von Ihnen erwünschten Bedingungen zu Diensten

stehen. — Die Nacht liegt an der kleinen Wote und segelt pünktlich heute Abend sechs Uhr nach Cagliari. Sie müssen zu dieser Zeit an Bord sein, denn Dicey erklärt, er könne nicht warten. Die Fahrt wird ungefähr fünfzig Stunden dauern, Sie haben also begründete Aussicht, die „Königin der Nacht“ noch im Hafen zu finden. Indem ich Ihnen eine glückliche Reise und eine baldige Vereinigung mit Ihren Freunden wünsche, freue ich mich, daß es mir möglich gewesen ist, Ihnen einen Dienst leisten zu dürfen und verbleibe Ihr ergebener

Matthew Mayfield.

N. S. Kapitän Dicey ist ein ausgezeichneter Mensch und grundehrlich, aber natürlich als Kommandant einer kleinen Dampfschiff kein Mann von besonderer Kultur und Erziehung.

„Hol der Teufel Kultur und Erziehung, wenn er mich nur nach Cagliari bringt, bevor die „Königin der Nacht“ absegelt,“ rief ich und eilte nach dem Hotelbureau, um meine Rechnung zu begleichen und mein Zimmer abzugeben. Mein Gepäck führte mich nicht, denn ich hatte ja nichts als ein paar Kleingefährten, die ich mir fürzlich gekauft, und diese konnte ich bequem in einer Handtasche unterbringen. Nachdem ich meine kleinen Vorkehrungen getroffen, fand ich, daß ich noch drei Stunden zuverschlafen hatte, bevor die Nacht ablegte, und beischloß, wenigstens einen Revolver zu verbünden, denn ich mußte ja nicht, was mir bevorstand, wenn ich mit Savertal und Bizard wieder zusammentraf.

Ich ging zu diesem Zwecke nach den Läden der Strada Chiaja, verließ mich dort mit einer sehr guten Waffe und schlenderte nach der kleinen Mole, um einen Blick auf die „Miranda“ zu werfen. Da es mir nur in beschränkter Weise möglich war, nach dem Weg zu fragen, so hatte ich Schwierigkeiten, sie unter der Menge von Fahrzeugen zu finden, und ich kann nicht sagen, daß sie mir so besonders gefiel. Sie war sehr klein, unter hundert Tonnen, und ihr Aeußeres ließ nicht darauf schließen, daß die Reparatur, die man an ihr vorgenommen, sehr ausgedehnt gewesen war. Ein paar geschmiedete Matrosen

stärklich keine Engländer — waren eifrig mit dem Putzen der Kupferbeschläge beschäftigt, und ein, aus einem schwarzen, etwas kostigen Schornstein steigender Rauch deutete an, daß das Feuer angezündet war und der Dampf abgelassen werden sollte. Schließlich interessierten mich ja die Fähigkeiten des Heizerkaumes am meisten, und wenn die Nacht auch keineswegs dem biblischen Schiffe entsprach, das ich mir erwartet hatte, so konnte sie doch immerhin ein ganz flotter Segler sein.

Durch häufige Wiederholung des Wortes „Capitano“ gelang es mir, einem der Matrosen zu verstehen zu geben, ich wünsche den Kapitän zu sprechen. Als man mir wieder zu verstehen gab, er wäre am Meer, beschloß ich, in der Nähe einen Spaziergang zu unternehmen, bis er auftauchen würde. Ich ging in eine Nebenstraße, am Ende des Kanals, als mich eine kleine Restauration daran erinnerte, daß ich wegen der vielen Beschäftigungen seit dem Frühstück nicht aus Essen gedacht, darum ging ich hinein und ließ mich an einem der kleinen Tische nieder.

Es war ein langer Mann, mit einer Tür am anderen Ende, die einen zweiten Eingang von einer anderen Straße her bildete, und um diese Zeit vollständig leer. — bis auf die Kellner und zwei Gäste, die bei einer Flasche Wein an einem ziemlich entfernt stehenden Tische saßen. Da die beiden die Länge des Raumes von mir getrennt waren, so achtete ich beim Eintritt gar nicht auf sie; als ich dann aber meine Bestellung gegeben und auf Essen wartete, ließ ich meine Blicke umher schweifen. Einer von ihnen war ausgehoben und hatte schnell seinen Hut aufgesetzt, als wenn er gehen wollte. Eine Sekunde später war er durch die Tür, die auf die Straße führte, verschwunden, hatte aber dabei einen flüchtigen Blick auf mich geworfen, und ich hatte in ihm Mr. Matthew Mayfield, den Missionar, erkannt, der mir die Überfahrt auf der „Miranda“ verschafft und nach seiner Behauptung einem sterbenden Seemann am anderen Ende der Bucht die letzten Augenblicke erleichterte.

Ich schrieb seine hastige Flucht und den augenblicklichen Wunsch, mir aus dem Wege zu

gehen, dem nicht unnatürlichen Verlangen zu, nicht zur Rede gestellt zu werden. Ich kann nicht sagen, daß der Umstand, daß er in einem Restaurant saß, das zu seinem angeblichen Stande so wenig paßte, auf mich augenblicklich einen unangenehmen Eindruck machte, aber jedenfalls sah ich mir dadurch seinen Gefährten mit einem Interesse an, das ich sonst wohl kaum für ihn empfunden hätte. Der Mann, der jetzt allein an dem Tische saß, leerte ruhig seine Flasche Wein und schien sich absolut nicht um mich zu kümmern.

Es war ein großer, vierstögiger Mann, von Bulldoggen-Typus, und obwohl er zu weit von mir entfernt saß, als daß ich seine Gesichtszüge hätte beobachten können, so machte er mir doch im allgemeinen den Eindruck, als wäre er, was man so einen „gefährlichen Bruder“ nennt. Sein schäbiger schlecht sitzender Anzug aus grauer Serge und dem ungeflochtenen, plumpe Strohhut, der auf dem Nebentische lag, sagten mir auch nichts weiter, als daß er ein Seemann von nicht besonders hohem Range war; ich hielt ihn für den Heizer oder Bootsmann eines kleinen Steamers. Als Mr. Matthew Mayfield etwa fünf Minuten fort war, trampelte er schwerfällig durch die andere Tür und verschwand.

Als ich währenddessen meine Mahlzeit beendet und die Rechnung bezahlt hatte, war es fünf Uhr, und in der Hoffnung, der Kapitän der „Miranda“ wäre jetzt an Bord gekommen, ging ich nach dem Schiffe zurück. Die Matrosen hatten ihre Arbeit beendet und hielten sich im Bug auf, wo ein dritter Mann, ebenfalls ein Italiener, zu ihnen stieß, nach seinen schmutzigen, nach Tabak ziehenden Kleidern zu urteilen, wohl gleichzeitig der Heizer und Maschinist dieser eigentümlichen und abgenutzten „Nacht“.

(Fortsetzung folgt.)



Der Rücktritt des Kolonialdirektors Dr. Stübel

wird als bestimmt für den Herbst angekündigt. Dr. Stübel soll freiwillig aus seinem Amte scheiden und zum Gefandten befördert werden. Zu seinem Nachfolger soll definitiv der Gouverneur von Ostafrika, Graf Götze, ausersuchen sein. Wir glauben aber nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß es sich jetzt noch nicht um feste Entschlüsse handelt, sondern nur Erwägungen von Möglichkeiten, vielleicht von Wahrscheinlichkeiten.

Die Kaiserparade bei Koblenz.

s. Koblenz, 11. Sept.

Der Paradedag läßt sich nicht besonders günstig an, es droht Regen. Nichtsdestoweniger ist bereits vor Tagesanbruch alles auf den Beinen und bereits um 5 Uhr nimmt der allgemeine Ausmarsch nach dem Paradeplatze seinen Anfang, in allen Straßen erklingen die frohen Marschweisen der Musikkapellen. Kriegervereine und Zuschauer in unendlichen Scharen ziehen nach dem Bahnhofe um die Sonderzüge zur Fahrt nach Ulm zu besteigen, die Landungsstellen am Rhein sind umdrängt von Schaustreitenden, die der Abfahrt der Schiffe gewärtig sind, die sie aufnehmen und in der Nähe des Paradeplatzes wieder an Land gehen sollen.

Gegen 8 Uhr bestieg die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria zu Schaumburg-Lippe einen offenen jackschiffartigen Wagen, den ihre schmutze Leibgarde begleitete. Trotz der frühen Stunde hatte sich schon massenhaft spezialbildendes Publikum eingefunden, das jubelnd grüßte. Die Kaiserin dankte aufs liebenswürdigste. Kurz darauf erschien der Kronprinz; für ihn hatten Einheitsweisse und Fremde einen besonders warmen Gruß, namentlich bei der Damenwelt zeigte sich ein auffallend großes Interesse für die jugendliche Erscheinung des Thronerben. Ob er seine Gemahlin mitbringen würde, war in den letzten Tagen in allen Kreisen ein viel erörtertes Thema; eines herzlichen Empfanges wäre sie sicher gewesen. Kurz vor 8½ Uhr nahte der Kaiser im Automobil. Eine Zigarette rauchend, dankte er für die fröhlichen Hurras nach allen Seiten und musterte bei der langjamten Fahrt durch die Schloßstraße die Ausmarschenden. Eine Reihe Automobile mit dem kaiserlichen Gefolge schloß sich dem Kraftwagen des Kaisers an. Den Herrschaften war der Oberpräsident Hr. v. Schölerer mit seinen beiden Söhnen vorausgefahren. Die Straßen der Stadt sind vom Regen laub gewaschen, ab und zu rieselt feines Näßchen nieder, aber im großen und ganzen ist heute Vormittag das Wetter hier leidlich.

Auf höhren Befehl erscheinen die Truppen bei der Kaiserparade wegen des drohenden Regens nicht im Paradeanzug, sondern feldmarschmäßig. Die Paradeaufstellung wurde von dem kommandierenden General des 8. Armeekorps, General der Kavallerie von Deines, befehligt. Im ersten Treffen standen die Fußtruppen. Den äußersten rechten Flügel nahmen die berittenen Jücker und die Leibgarderie ein, dann folgten die Regimenter 40, 65, 28, 68, 69, 30, 70, 160, 161, 135, 145, die Unteroffizier-Schule Jülich, die Maschinengewehr-Abteilungen Nr. 10 und Nr. 11, das Schleswig-Golsteinische Fußartillerie-Regiment Nr. 9, das Pionier-Bataillon Nr. 8 und das Telegraphen-Bataillon Nr. 3. Die berittenen Truppen bildeten das zweite Treffen. Sie umfaßten das Husaren-Regiment Nr. 11, Ulanen Nr. 5, Kürassiere Nr. 8, Husaren Nr. 7, Dragoner Nr. 9, Ulanen Nr. 7 und Ulanen Nr. 11, die Feldartillerie-Regimenter 3, 59, 8, 44, 34 und 69, die Reitende Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 15 und das Train-Bataillon Nr. 8.

Die Parade verlief bei einmaligem Vorbeimarsch der Truppen, der Infanterie in Regimentskolonnen, der Kavallerie und Artillerie im Trabe, in Esabronen- und Abteilungsfronten, in schönster Weise. Punkt 9 Uhr erschien der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompanie, überlag mit einer längeren Ansprache an die Kommandeure dieser neuen Feldzeichen und ritt dann unter den stürmischen Hochrufen der Tribünenbesucher die Front der aufgestellten Kriegervereine entlang zum rechten Flügel der Parade-Aufstellung, wo er die Fürsten und die inzwischen eingetroffene Kaiserin begrüßte. Der Kaiser, der die Uniform seines Königs-Regiments Nr. 145 mit den feldmarschmäßigen Abzeichen angelegt hatte, trug, wie die fürstlichen

Gäste, die Felduniform. Noch während des Abreitens der Fronten läste sich das Wetter auf, so daß der Vorbeimarsch der Truppen sich in glanzvoller Weise vollziehen konnte. In der Umgebung des Kaisers bemerkte man den Prinzen Leopold von Bayern, den Prinzen Albrecht von Preußen, den Fürsten Wilhelm von Hohenzollern, den Kronprinzen und die Prinzen Eitel Fritz und Albrecht, den jugendlichen Herzog von Connaught, den Prinzen Harald von Dänemark, den Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe, den Prinzen Heinrich von Preußen, den Fürsten zu Wied, den Reichsfürstlichen Fürsten Bülow, den Statthalter Fürsten zu Hohenlohe, den Grafen Sailer und zahlreiche andere Generale.

Beim Einzug des Kaisers um Mittag war den Koblenzern und ihren Gästen ein herrliches Kaiserwetter mit herzerquickendem Sonnenschein beschied. Von der Moselbrücke durch den Altengraben, die Schloßstraße, über das Schloß-Rondell und die Schloßstraße waren dichte Spalierreihen von Kriegervereinen, bürgerlichen Vereinen und allen Schulen gebildet. Den Schluß machten die Volksschulen vor dem Schloß-Rondell. Schon gegen 11½ Uhr traf die Kaiserin vom Paradeplatze ein, von einer Schwadron Husaren geleitet. Ueberall tönten ihre Jubelrufe entgegen, bis zu den Dächern waren alle Häuser mit grüßenden Menschen, meist Damen in hellen Toiletten, besetzt. Der Kaiserin folgten die Fürstlichkeiten und die auswärtigen militärischen Gäste. Nicht lange dauerte es, und aus der Ferne erklang der Marsch der Musik der Ehrenkompanie. Das gab jetzt eine Augenweide für groß und klein. Voran ritten die Stallmeister, hinter ihnen in Gala-Uniform der Oberhofstallmeister Hr. v. Reischach, dann kam die Leibgarderie, ihr folgte das kaiserliche Hauptquartier, die einzelnen Seren in großen Abständen. General v. Kleffens wies die Lehrerinnen und Lehrer an, den Kindern zu sagen, daß der Kaiser hinter der Musik reite. Als der Kaiser nahte, stieg der Jubel zu seltenem Grade. Ersten Antlitzes tritt der Kaiser durch diese Triumphstraße, unablässig dankend, besonders nach den Giebeln der Häuser hin, von wo dem Kaiser die Damenwelt ihre Grüße zuschickte und zuwinkte. Unmittelbar hinter dem Kaiser ritten seine drei ältesten Söhne, der Kronprinz in freudigster Stimmung und überallhin winkend und dankend, Prinz Eitel Friedrich froh vergnügt über die jauchende Menge und das herrliche Städtebild, Prinz Albrecht, wie fast immer, ernst dreinschauend. Dann marschierten die Fahnenträger einher, an der Spitze der Ehrenkompanie der 68er. Die Leibgarde der Kaiserin machte den Schluß des prunkvollen Aufzuges. Vor dem Schloß vollzog sich der übliche Paradeanmarsch der Ehrenkompanie, dann wählten sich die Tausende der Spalier- und der Zuschauer über die Straßen und Plätze von Koblenz. Viele tausende neue Gäste sind im Laufe des Vormittags eingetroffen, um den Einzug des Kaisers zu sehen und heute Abend den großen Zapfenstreich mitzuerleben.

Koblenz, 11. Sept. Bei der heutigen Parade brachte der Kaiser einen Trinkspruch folgenden Wortlauts aus:

Nicht im lichten Paradekleid, sondern wie zum ernstlichen Kampfe standen die Söhne Rheins heute vor mir. Feldmarschmäßig war die Ueberdacht über dem heutigen Tage, die Marine nennt das: klar zum Geseht! Die schönste Wehr, die der preussische Soldat tragen kann, ist das Kleid, in dem er seinem Gegner im Felde siegreich entgegentritt, das schönste Gewand, das ein Grenzforps tragen kann, wenn es vor seinem Kaiser sich zeigt. Daß dieses Grenzforps die Macht am Rhein gut halten wird, darauf vertraue ich in Ruhe nach dem, was ich heute gesehen habe. Das 8. Armeekorps hurra! hurra! hurra!

Koblenz, 11. Sept. Der Kaiser verließ anläßlich der heutigen Parade dem Reichsfürstlichen Fürsten Bülow den Charakter eines Generalmajors unter Befehl der Uniform des Husaren-Regiments König Wilhelm I. (rheinisches Nr. 7).

Cholera.

Berlin, 11. Sept. Der „Staatsanzeiger“ meldet: In der Zeit vom 9. bis 10. September wurden im preussischen Staate 16 choleraverdächtige Erkrankungen und 6 Todesfälle, vom 10. bis 11. Sept. mittags weitere 15 choleraverdächtige Erkrankungen und 6 Todesfälle an Cholera amtlich gemeldet. Von den früher gemeldeten choleraverdächtigen Erkrankungen sind 9 durch die bakteriologische Untersuchung nicht als Cholera festgestellt worden. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt daher bis jetzt 161 Erkrankungen, wovon 58 tödlich verliefen. Von den am 10. und 11. September gemeldeten Neuerkrankungen entfallen auf die Kreise Tilsit-Land 1, Marienburg 4, Graudenz 4, Schneeg 1, Rulm 1, Marienwerder 4, Friedberg-Neumark 1, Landsberg (Warthe) 1, Dornik 2, Posen 1, Zielesne 1, Hohenjalla 1, Bromberg-Land 1, Wirsitz 3, Schubin 3, Kolmar (Koslen) 1, Garmisau 1. Die Befürchtung, daß im Spreewalde, in der Gegend von Kottbus und Burg sich ein Choleraherd gebildet habe, bestätigt sich nicht. In 10 Erkrankungen an Brechdurchfall ergab die bakteriologische Untersuchung, daß keine Cholera vorliegt.

Graudenz, 11. Sept. Bei einem zweijährigen Kinde, bei einem Maschinenpoker und zwei Arbeitern ist die Cholera bakteriologisch festgestellt worden. Eine Frau und ein Kind aus Rulm zugewandelter Arbeiter sind unter dem Verdacht der Cholera erkrankt. In Nieder-Ausmaß wurde bei einem am Samstag verstorbenen dreijährigen Kinde Cholera amtlich festgestellt. In Kurzbrad sind zwei weitere Kinder des Fährmannes Weier choleraverdächtig erkrankt; ebenso in Zielesne zwei Kinder einer dort an Cholera verstorbenen Fährersfrau. Bei einer seit dem 4. September unter Beobachtung stehenden Fabrikarbeiterin in Rulm sind Choleraabstriche festgestellt worden.

Graudenz, 11. Sept. Bei dem Man Manbrech des 4. Ulanen-Regiments in Thorn, der mit anderen Ulanen in der hiesigen Artilleriefabrik einquartiert ist, wurde die Cholera amtlich festgestellt.

Hamburg, 11. Sept. Amtlich wird mitgeteilt, daß weitere Choleraerkrankungen hier nicht vorgekommen sind. Die im Krankenhaus noch in Behandlung befindliche Choleraerkrankte geht ihrer Genesung entgegen.

Von Nah und Fern.

Düsseldorf, 11. Sept. Berufungs-Strafkammer. Verurteilt wurde die Verurteilung des Arbeiters Hermann Sch. aus Heerdt, dem das Schöffengericht in Neuf wegen Sachbeschädigung eine Geldstrafe von 6 Mark auferlegt hatte.

Düsseldorf, 11. Sept. Wie der Herr Regierungspräsident im „Amtsblatt“ bekannt gibt, haben die Lädenhaber von 63 verschiedenen Geschäftszweigen in Düsseldorf, der bedeutendsten Geschäftszweige, mit Ausnahme der Lebensmittel- und Bäckergeschäfte, den Antrag auf Einführung des 8 Uhr-Radenstufes gestellt. Zur Feststellung der nach der Gewerbe-Ordnung erforderlichen Zahl von zwei Dritteln der beteiligten Geschäftsinhaber hat der Regierungspräsident den Oberbürgermeister von Düsseldorf zum Kommissar bestellt.

Glücksbad, 11. Sept. Von dem 4.2 Uhr in der Richtung nach Neuf abfahrenden Personenzug, soll nach uns gemordener Mitteilung im hiesigen Bahnhof eine Person zu Tode gedrückt worden sein. Ob es sich um einen Bahnbefahrer oder Reisenden handelt, konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

Düsseldorf, 11. Sept. Der Konkurs der Dülfer Gewerbebank ist Freitag von einem Gläubiger beantragt worden. Heute Morgen 9 Uhr waren die Liquidatoren und der Konkursbeauftragte zu Gericht geladen. Es wurde ein Ausnahmestundungsbescheid bis Samstag, den 16. d. Mts. verhängt. Bis dahin gedenkt man, die noch mit ihrer Unterschrift rückständigen Sparer dadurch zu gewinnen, daß der Bankvorstand die garantierte Summe von 400 000 Mark notariell sichert. Weil dies bis heute nicht der Fall ist, haben circa 20 Sparer mit ihrer Unterschrift gezeugt und so die außergerichtliche Liquidation in Frage gestellt.

Krefeld, 11. Sept. Der Bauarbeiterstand ist durch einen Vergleich beendet worden.

Oppladen, 9. Sept. Heute Nachmittag wurde auf der Bahnhofstraße ein sechsjähriges Mädchen von einem Bierwagen überfahren und auf der Stelle getötet.

Köln, 10. Sept. In der gestrigen Sitzung des Vorstandes der Handwerks-Ausstellung Köln 1905 ergab die vorläufige Rechnungsablage einen Ueberschuß von etwa 15 000 Mk., über dessen Verwendung im Interesse des Handwerks der Vorstand näher beschließen wird. Der Ausstellungsleitung wurde vom Vorstand für ihre rastlose, selbstlose und erfolgreiche Tätigkeit nochmals der wärmste Dank ausgesprochen.

Köln, 8. Sept. Die Handelskammer in Mülheim am Rhein ließ auf grund zahlreicher Klagen 28 Proben holländischer Butter untersuchen. Von den eingeleiteten 28 Proben waren nur drei rein. Von 28 anderen Proben mußten nicht weniger als 16 verurteilt beanstandet werden.

Ruhrort, 11. Sept. Als in der vergangenen Nacht ein Polizeibeamter einen Ruhestörer verhaften wollte, sprang der unbekannte Mann plötzlich über das Geländer der Finkbrücke in den Saßen und ertrank. Die Leiche wurde heute Morgen gefunden. Es scheint sich um einen Arbeiter aus Homberg zu handeln.

Gelsenberg, 10. Sept. Ein großes Schadenfeuer entstand heute Morgen in der Veredelungsanstalt der Firma Lange u. Co. Trotz der energischen Arbeit der Feuerwehr brannte die Fabrik vollständig aus. Die fertigen und unfertigen Waren wurden ebenfalls eine Beute des Feuers.

Hagen, 10. Sept. Eine interessante Entscheidung fällt die hiesige Strafkammer als Berufungsinstanz. Das Schöffengericht hatte in einer Verleumdungsangelegenheit eine Verleumdung als vorliegend erachtet, weil auf einer eingeschriebenen Postkarte das vorgedruckte Wort „Hochachtungsvoll“ deutlich erkennbar ausstrahlt worden war. Das Gericht hatte wegen Verleumdung auf 100 Mk. Geldstrafe erkannt. Die Strafkammer erkannte auf die eingelegte Berufung eine Verleumdung nicht als vorliegend an, und verurteilte die Freisprechung des Angeklagten.

Hagen, 10. Sept. Ein großes Feuer zerstörte heute Abend um 10 Uhr die Ziegelei von Drerup & Comp. vollständig. Mehrere italienische Arbeiter retteten das nackte Leben. Der Schaden ist mit etwa 200 000 Mark veranschlagt.

Vonn, 10. Sept. In Duisburg herrscht nach einer Meldung der Frankf. Ztg. seit einigen Tagen Erregung. In Frankfurt a. M. starb vor etwa 15 Jahren ein mehrfacher Millionär, der sein Vermögen, ohne direkte Leibeserben zu haben, seinem einzigen Neffen hinterließ. Dieser sei, heißt es, jetzt auch gestorben, ohne verheiratet gewesen zu sein. So falle nun das Vermögen den nächsten Verwandten der schon früher verstorbenen Ehefrau des Frankfurter Millionärs, einer geborenen Fendel aus Dedecken zu. Es handele sich durchweg um kleinere Leute, die nunmehr über Nacht zu Reichtum kommen.

Frier, 9. Sept. Die hiesige Dombau-Lotterie nebst Spielplan wurde endgültig genehmigt. Ziehungstermin ist 14. bis 18. Februar 1906.

Saarbrücken, 11. Sept. Der Verwaltungsrat der Burbacher Hütte stiftete 150 000 Mark für Dienstaltersprämien an Arbeiter; im vorigen Jahr waren hierfür 80 000 Mark ausbezahlt worden.

Kreuznach, 10. Sept. Gestern Nachmittag entzünd in dem bekannten Weinort Winzenheim im Wohnhause eines Landwirtes Feuer, das schnell auch die angrenzenden Gebäude entzündete. Ein Wohnhaus, zwei Scheunen und Anbauten brannten nieder.

Kaiserslautern, 10. Sept. Die am 1. Juni eröffnete 4. pfälzische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung ist heute geschlossen worden. Sie wurde von über 200 000 Personen besucht. Wegen der überaus mäßigen Eintrittspreise wird ein wenn auch ganz geringer Fehlbetrag bleiben, der, wenn nicht die Staatsregierung beiträgt, von den Garantiegebern übernommen wird.

Hamburg, 11. Sept. Im Steigerwald hat einer der Jäger bei der Gühnerjagd aus Unvorsichtigkeit den Techniker Wilhelm Marschall aus München erschossen.

Frankfurt a. M., 11. Sept. Bei einer Bootfahrt auf dem Main im Doppelweier des Bankiers Hugo Kessler sind gestern Abend zwei junge Verwandte des Besitzers ertrunken, weil das Boot bei stürmischem Wellengang kenterte.

Wombach, 10. Sept. Hier erstickte gestern Mittag ein fünf Jahre alter Junge beim Trocknen von Holz im Wadofen.

Freilager (Bez. Kassel), 10. Sept. Der hied. brieflich verfolgte Albert Klein aus Kröge bei

Battenberg, welcher auf dem Pferdemarkte zu Freilager bei einem Streite seinen Gegner erschoss, wurde in Grünungen (Oberhessen) festgenommen.

Berlin, 10. Sept. Ein Mord an einer Frau ist Sonnabend Nachmittag in der königlichen Vorstadt bei Teutchen im Amtsbezirk Königs-Wusterhausen verübt worden. Auf einem Fußweg unweit der nach Wusterhausen führenden Chaussee wurde gegen 5 Uhr inmitten eines Kiefernbestandes die 33 Jahre alte verehelichte Portierfrau Maria Sturm mit zahlreichen Stichwunden im Gesicht und am Hals tot aufgefunden. Nach Annahme der Behörde hat der Täter, von dem man Spuren entdeckt zu haben glaubt, an der Unglücklichen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt und sie dann nach verzweifelter Gegenwehr niedergestochen.

Berlin, 11. Sept. Heute früh warf die Arbeiterfrau Fädel ihren fünfjährigen Sohn aus dem Fenster ihrer im fünften Stockwerk in der Vorstraße gelegenen Wohnung und stürzte dann, nachdem sie hysterisch getrunken, sich selbst hinab. Beide waren sofort tot. Der Beweggrund ist vermutlich in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen.

Kirn, 9. Sept. Heute Mittag wurde ein Notenfahrer auf dem hiesigen Bahnhofe von einem rangierenden Güterzuge überfahren; er war sofort eine Leiche.

Vamberg, 10. Sept. Wie gefährlich der Journalistenberuf sein kann, zeigte ein Ueberfall, der in der vergangenen Nacht hier ausgeführt wurde. Die Redaktion und die Wohnung des Redakteurs Schmitt von den „Neuesten Nachrichten“ sind von einer gefährlichen, schon mit Zuchthaus bestraften, sechs Mann starken Kette heimgesucht worden. Der Ueberfall hat dem Redakteur gekostet, weil er eine Notiz über einen Einbruchsdiebstahl veröffentlicht hatte. In der Wohnung und der Redaktion sind alle Fenster und Türen mit scharfen Werkzeugen zertrümmert worden. Einer der Burden war schon in die Zimmerräume eingebrungen, wurde aber dort mit Hilfe der Nachbarn und der Polizei überwältigt und so an der Ausübung des geplanten Mordanschlages verhindert. Die ganze Stadt ist durch den seltenen Vorfall in Aufregung.

Kopenhagen, 10. Sept. Der Dampfer Venezia aus Bergen strandete bei der Insel Janö. Die Besatzung rettete sich in ein Boot, das aber kenterte. Der Kapitän, seine Frau und 10 Mann ertranken; nur ein Matrose und ein Seizer wurden durch einen Eisbrecher Lotsenkutter gerettet.

Göteborg, 9. Sept. Zwei elektrische Straßenbahnwagen stießen heute Nachmittag in einer Biegung beim Storehamm-Kanal zusammen, ein Wagen stürzte in den Kanal. Einige Fahrgäste konnten im letzten Augenblick abspringen, die anderen und der Wagenführer fielen ins Wasser, wobei eine Person umkam. Acht andere mehr oder weniger schwer Verletzte wurden ins Krankenhaus gebracht.

Rom, 10. Sept. Laut amtlichen Mitteilungen sind alle Gemeinden der Provinz Catanzaro durch das Erdbeben schwer geschädigt worden; mehrere sind gänzlich zerstört. Die Zahl der Opfer in der Provinz Catanzaro beläuft sich bis jetzt auf 450 Tote und Tausende von Verwundeten. — In Reggio haben gestern Nachmittag 2.8 Uhr zwei wellenförmige Stöße von kurzer Dauer stattgefunden. — In Messina hat um 2.5 Uhr ein leichter Erdstöß von drei Sekunden Dauer stattgefunden; Schaden ist nicht angerichtet.

Rom, 10. Sept. Neuere Nachrichten aus Catanzaro zeigen, daß der Umfang des Erdbebens bedeutend größer ist, als man gestern meinte, und daß das Unglück maßlos ist. Auch dauern die Stöße fort, so daß weitere Zerstörungen zu erwarten sind. Infolge der Unterbrechung der Telegraphenlinie erfährt man erst heute, daß der erste Stoß am Morgen des 8. September auch den landeinwärts gelegenen Ort Martirano völlig zerstört und Hunderte von Menschenleben vernichtet hat. Martirano liegt ungefähr unter dem 39. Breitengrad. Auch der Nachbarort Nello soll zerstört sein. Dies waren also die nördlichsten Punkte der stark betroffenen Zone, die bis zur Mägenge von Messina reicht. Weiter nördlich bis Cosenza sind zwar auch Verwundungen an Bauten vorgekommen, aber sie waren ohne großen Belang und ohne Menschenverluste. Der Umfang des Unheils ist so groß, daß es unmöglich ist, überall die nötige Hilfe und Aufräumungsarbeiten zu leisten. Tausende von Orten sind unbewohnbar. Die Einwohner lagern im Freien und leiden Mangel an Nahrungsmitteln. In ganz Italien beginnen Sammlungen für die Betroffenen. Der König hat 100 000 Lire und will persönlich die Stätten des furchtbaren Unglücks besuchen. Er ist in der Nacht von Racconigi nach Montelone abgereist.

Rom, 10. Sept. Kaiser Wilhelm und andere Staatsoberhäupter haben dem König aus Anlaß der Erdbebenkatastrophe in Calabrien telegraphisch ihr tiefes Bedauern und ihre lebhafteste Sympathie für Italien, das so schwer betroffen ist, ausgesprochen. Der Ministerrat beschloß in seiner heutigen Sitzung, 250 000 Lire zum Besten der Opfer der Erdbebenkatastrophe zu verwenden; das Ministerpräsidentium und verschiedene Ministerien steuern außerdem zusammen 25 000 Lire bei für die nationale Sammlung zum Besten der Verunglückten; die Navigazione Generale Italiana hat 10 000 Lire für die Geschädigten zur Verfügung gestellt.

Chicago, 9. Sept. Ein Getreidespeicher der Michigan Lumber und Santa Fe-Bahn, in dem 1 500 000 Bushels Getreide lagerten, wurde durch Feuer zerstört.

Connellsville (Pennsylvanien), 9. Sept. Eine große Explosion fand in den Pulverwerken in der Nähe von Unionstown statt. Von den aus zehn Gebäuden bestehenden Werken blieb keine Spur mehr übrig. 15 Menschen kamen ums Leben, im Umkreise von 1½ Kilometer stürzten die Häuser ein.

Lothales.

Neuf, 12. September.

X Bom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 12 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 9 Grad über Null, heute Morgen 9 Grad über Null. Barometer bis gestern Abend unverändert von da ab bis heute Morgen 3 Millimeter gesunken. Gestern tagsüber mit kleinen Unterbrechungen geregnet, gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr ein Gewitter mit reichlichen Regengüssen. Heute Morgen leicht bedeckter Himmel mit zeitweise matten Sonnenschein. Wind westlich.

Verding.

Die Lieferung von 1100 cbm Basaltfrott und 850 cbm Rheinfies für städtische Wegebauten soll in getrennten Losen vergeben werden. Die Bedingungen können im Stadtbauamt eingesehen, auch von da gegen Entsendung von 50 Pfg. bezogen werden. Schriftliche Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen müssen bis zum 20. September d., vormittags 11 Uhr, im Stadtbauamt abgegeben sein.

Neuß, den 8. September 1905.

Der Stadtbaumeister:
Sittel.

Verding.

Für den Neubau der Stallungen auf dem städtischen Viehhof hieselbst sind als

Los I die Holzrippen,

Los II die eisernen Untergerüste der Krippen,

zu vergeben. Nähere Auskunft wird auf dem Bauamt erteilt, woselbst die Zeichnungen einzusehen und die sonstigen Unterlagen gegen Erstattung der Umdruckkosten erhältlich sind. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 16. d. Mts. vormittags 11 Uhr, an das Stadtbauamt einzureichen.

Neuß, den 11. September 1905.

Der Stadtbaumeister:
Sittel.

Verding.

Die Arbeiten für die Neupflasterung der Promenadenstraße und teilweiser Umpflasterung der Hammortstraße sollen vergeben werden.

Nähere Auskunft wird auf dem städt. Bauamt erteilt, woselbst die Zeichnungen einzusehen und die sonstigen Unterlagen gegen Erstattung der Umdruckkosten erhältlich sind. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Montag, den 18. d. Mts., vormittags 11 Uhr, an das Stadtbauamt einzureichen.

Neuß, den 11. September 1905.

Der Stadtbaumeister:
Sittel.

Städtische Handwerker-Fortbildungsschule.

Der Unterricht beginnt am Donnerstag Abend 8 Uhr. Neuaufzunehmende Lehrlinge wollen sich bis dahin bei Herrn Hauptlehrer Nuelen anmelden.

Das Schulgeld für das Winterhalbjahr beträgt 5 Mark und ist sofort zu entrichten.

Der Dirigent der Städt. Handw.-Fortbildungsschule:
Harff, Oberpfarrer.



Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, dass heute morgen unser teurer, innigstgeliebter Sohn, Vater, Bruder und Schwager

der wohlachtbare Herr

Franz H. Kurz

Chefredacteur d. Chemnitzer Neuest. Nachr.
gestorben ist. (6874)

Neuß, den 11. Sept. 1905.

Familie Franz Kurz.

Wilh. Heidebüchel, Neuß,



Büchel 35, Telefon 378,

empfiehlt

Einkochtrüge

aus Steingut,

mit Metall- oder Glasdeckel,

für Salat- und Schneide-

Bohnen,

Adler-Konservegläser,

Ideal-Konservegläser

für Obst, Gemüse etc.

Verkauft unter Garantie für bruchfestes Eintreten.

Junger Mann und ein Mädchen,
die das Zuschneiden erlernen wollen und gleich verdienen, suchen

Kamper & Weber. (6884)

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
ist das beste.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmungsfähigen Bürger der Stadtgemeinde Neuß liegt nach Vorchrift des § 19 der Städteordnung und des Ortsstatuts vom 2. April 1901 vom 15. bis 30. d. Mts. im städtischen Steuerbureau (Gehanne'sches Haus, Markt 12) offen.

Während dieser Zeit kann jeder Einwohner der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Unterzeichneten Einwendungen erheben. Neuß, den 12. Sept. 1905.

Der Bürgermeister
J. B. Klein.

Sitzung der Stadtverordneten

im Rathaus
Freitag, den 15. Sept. 1905,
nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Annahme von Legaten.

2. Abänderung des Ringbahn-

Tarifs.

3. Bau eines Musikpavillons

im Stadtpark.

4. Anlage eines Turnplatzes

am städtischen Wasserwerk.

5. Befreiung der Hauschlach-

tungen vom Schlachthaus-

zwang.

6. Antrag betr. Zulassung

der Einfuhr von Schlach-

tvieh.

7. Benennung neuer Straßen.

8. Pflasterung der Rheintor-

straße.

9. Befreiung der Volksbade-

anstalt von der Grundsteuer.

10. Beitrag für das Provinzial-

Komitee zur Verbreitung

guter Volksliteratur.

11. Weiterverpachtung der Re-

staurierung auf dem städti-

schon Viehhof.

12. Verkauf von Grundstücken.

Neuß, den 11. Sept. 1905.

Der Bürgermeister:
Giel.

Am 1. Oktober tritt der Win-

terfahrplan in Kraft. Er kann

auf den Stationen eingesehen

werden. Das weitestgehende

Kursbuch ist auf den Stationen

vom 28. d. Mts. ab käuflich zu

haben. (6895)

Solln, 4. September 1905.

Königliche Eisenbahndirektion

Nöhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Frn. Gerh. Ter-

heggen in Krefeld 1 M. — Frn.

Ludwig Bösch in Mülheim

am Rhein 1 K.

Verlobt: Fr. Irene Weiner

mit Frn. Dr. med. Eduard Witter,

Köln a. Rh. und München.

Bermählt: Fr. Matth. Schaefer

mit Fr. Clara Büsch, Düsseldorf

und Greifath bei Krefeld

Gestorben: Fr. Wilh. Nauen,

82 J. Eltern. — Fr. August

Böllertsen, 85 J., Düsseldorf.

— Fr. Jenny Levi, 64 J., Essen.

Zweiter

Müller

für gut eingerichtete

Schrotmühle gesucht.

Gefl. Offerten unter

N N 100 an die Expe-

dition dieser Zeitg. (6893)

Suche

Müller

für Kunden- u. Handelsmühle.

Eintritt 1. Oktober. (6866)

Franz Kolping,

Wassermühle,
Renten bei Bergheim a. d. Erf.

Einige tüchtige

Arbeiter

gesucht.

Peter Büschges,

Breitestraße 25.

Tüchtige Arbeiter

sofort gesucht. (6842)

Sauertrautfabrik Norf.

Zuverlässiger unverheirat.

Stallknecht

sofort gesucht. (6892)

Rittergut Horbell,

b. Köln.

Ein verheirateter

Fabrikarbeiter

für 2 Monate gesucht.

Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Bei dem mich betroffenen Brand-

unglücke hat sich die

hiesige freiwillige Feuerwehr

aufs glänzendste bewährt.

Durch ihr unerschrockenes, besonnenes Vorgehen, selbst in den gefährlichsten Lagen, ist es gelungen, die Feuersbrunst auf ihren Herd zu beschränken und die übrigen Fabrikanlagen zu retten.

Der tapferen Wehr und ihren Führern spreche ich hiermit meinen

allerherzlichsten Dank

aus.

N. Simons.

MAGGI'S Bouillon-Kapseln

die besten!
In Kapseln mit 2 Portionen zu 10 bzw. 15 Pfg.
angelegentlich empfohlen von (6862)
Jof. Reig, Krefelderstraße 25.



Man achte bei jedem Pack auf:

Garantiedatum u. Siegelverschluss

SOLO in Carton

feinste

Delicatess - Margarine.

Bäckerlehrling,

der gleich verdient, gesucht.

(6883) **Gerhard Nig.**

Büchel 39.

Schmiedelehrling,

gesund und kräftig,

sofort gesucht. (6891)

Schmiedemeister Schorn,

Stadthaus bei Köln.

Zum 15. September wird

noch ein (6849)

Kochlehrfräulein

eingestellt ohne gegenfeitige

Bergütung bei guter Behand-

lung und Verpflegung. Fräu-

leins aus guter Familie wollen

sich melden.

Dans Kraemer,

Hotel Europäischer Hof,

Solingen.

Älteres, ordentliches

Mädchen

per 1. Okt. für morgens gesucht.

Wo, sagt die Exped. (6865)

Ein zuverlässiges Mädchen

von 16-17 Jahren zu zwei

Personen, welches etwas von

der Haushaltung versteht, zur

Aushilfe sofort gesucht.

Gefl. Offert. mit Lohnangabe

unter C 100 an die Expedition

dir. Ztg. (6847)

Junges Mädchen

für Lager sucht (6873)

W. Krüfemann Ztg.

Ein schüchternes Mädchen

für nachmittags zu Kindern

gesucht. (6880)

Wo, sagt die Expedition.

Erfahrenes, fleißiges

Mähmädchen

wird zum nähen im Hause

gesucht.

Drußstraße 28.

Geübte Schürzenmacherin

zur Aushilfe gesucht.

Furtherstr. Nr. 88, II. Eeg.

Bureau, Wohnung, unter

Mitbenutzung des Telefons,

per 1. Oktober zu vermieten.

Auskunft erteilt die Exped.

der Neuß. Ztg. (6878)

Ladenlokal

mit Wohnung zu vermieten

5113) Furtherstraße 264.

3 Zimmer

an stille Leute zu vermieten.

Wo, sagt die Exped. dir. Ztg.

Wohnung,

zwei schöne Zimmer, an ruhige

Familie zu vermieten (6856)

Hermannstraße Nr. 20.

2 freundl. Zimmer

zu vermieten in anständigem

Daufer. (6877)

Zu erfragen in der Exped.

6-7 Zimmer

mit allem Zubehör, ganz oder

geteilt, per 1. Okt. zu vermieten.

Wo, sagt die Exped. (6800)

Zwei Zimmer

an stille Leute zu vermieten

und am 1. Okt. anzutreten

Wymgasse 9. (6871)

2 schöne Manja-Denzimmer

an einzelne Person zu vermieten

(6875) Gartenstraße 43.

3 schöne Zimmer

zu vermieten.

Freum, Furtherstraße 8.

Schöne Wohnung,

1. Etage 3 Zimmer und ein

Eingelzimmer, zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Wohnung,

4 Räume, per 1. Okt. zu verm.

Wo, sagt die Expedition.

1 unmöbl. Zimmer

per sofort zu mieten gesucht.

Off. mit Preisangabe unter

A K 50 an die Exped. dir. Ztg.

In seinem Hause

2 möblierte Räume,

Bahn- und Schlafzimmer mit

Balkon und freier Aussicht

nebst Frühstück, an einen ge-

sehten Herrn zu vermieten.

Reflektanten wollen ihre

Adressen unter Z Z 100 in der

Exped. dir. Ztg. niederlegen.

Möbliertes Wohn- und

Schlafzimmer

per 1. Oktober zu vermieten

Wo, sagt die Exped. (6857)

Excelsior - Mühle

und franz. Oberläufer

(1,40 m) gebraucht oder neu zu

kaufen gesucht. Offerten mit

höchster Preisangabe unt. P W

400 an die Exped. dir. Ztg.

Wegen Wegzug zu verkaufen:

Isenierter Beistelle mit Kof

u. Kofhaarmatratze, Bettzeug,

ge. Spiegel (nur einige Jahre

gebraucht). Zu sprechen nach

7 Uhr abends. (6872)

Zu erfragen in der Exped.

Beginn meines Tanz-Kursus

im

Hotel Neckenig

Rheinischer Hof

Freitag, den 15. Septemb.,

abends 1/9 Uhr,

Damen und Herren, die noch

teilzunehmen wünschen, bitte

ich den ersten Abend nicht

zu versäumen, weitere Anmel-

dungen werden am genannten

Abend von 7 Uhr ab höfll.

entgegengenommen.

Der Unterricht findet von

1/9-1/11 Uhr statt. (6810)

Hochachtungsvoll

Adalb. Hopp,

Lehrer der Tanzkunst.

Erlebe mir den geehrten

Eltern sowie jungen